

INFOBRIEF 03/08

An die  
Werke und Verbände  
im EPiD e. V.  
mit der Bitte um Weitergabe  
an Interessierte und Verantwortliche  
der Posaunenchorarbeit

Evangelischer  
Posaunedienst  
in  
Deutschland ev.  
-Leitender Obmann-  
[www.epid.de](http://www.epid.de)



1. Advent 2008

INFOBRIEF 03/08 – THEMEN:



**Aus-Schau**

- Geistliches Wort
- Kulturpreis an das PW Mecklenburg-Vorpommern

**Rück-Schau**

- Auswertungstagung DEPT
- Begegnungstagung EPiD
- Gespräch AG Posaunenwarte-innen und EPiD-Vorstand
- Vorstandsarbeit

**Vor-Schau**

- Ausstellung „Bläserklang“ bei der EKD
- Okuli-Posaunenratstagung
- Kirchentag in Bremen
- Kalender und Andachtsbuch
- Weihnachtswunsch

Liebe Bläsergeschwister in den Werken und Verbänden des EPiD e. V.,

wir leben dem Kommen Gottes entgegen: Advent. Das alte Kirchenjahr ist vergangen. Mit den Sonntagen im Advent wird uns mitten in der „dunklen Jahreszeit“ der Horizont auf das Licht der Welt geweitet. Nicht mehr Vergänglichkeit ist das Vorzeichen unseres Lebens – Gottes Ewigkeit setzt es mit Christus neu: Davon ich singen und sagen will! Mit Blick auf die Leipziger Tage hat mir ein Bläserfreund unter anderem geschrieben: „*Der für jeden Bläser absolute Höhepunkt war der Deutsche Ev. Posaumentag in Leipzig. Das von 17.000 Bläsern angestimmte „Gloria“ von JSB am Ende des Gottesdienstes war ein praeludium vitae aeternae“*, ein „Geschmäckle“ des Himmels.“

In diesen Tagen habe ich für das Herzzentrum, in dem ich zur anderen Hälfte Dienst tue, einen Adventskalender herausgegeben. Auf einem der Motive sieht man die drei Könige/Waisen mit ihrem Begleiter und dem Kamel (Krippenfiguren unserer Gemeinde) von einem Flurfenster der Herztransplantationsstation auf den Hubschrauberlandeplatz hinaussehen. Unter dem Wort aus Sacharja 9,9: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“, habe ich unter dem Stichwort: „**Aus-Schau**“ folgende kleine



Meditation für alle Menschen in unserer Klinik verfasst:

*Ausschau halten nach dem, der kommen soll. Vielleicht haben unsere Hoffungssterne keinen Schweif, sondern Rotorblätter. Fliegen ein und bringen einen neuen Anfang. Wer könnte schon ohne neuen Anfang leben? Neubeginn, ein Geschenk, das jene an der Krippe erfahren. Das zerbrochene Alte nicht immerwährend mit sich herumschleppen müssen - in der Bibel wird das Gnade genannt. Wir brauchen sie, diese federleichte Gnade, wie die Luft zum Atmen – sie holt Geist und Seele aus ihrer Atemnot. Güte ist ein guter Landeplatz für Vertrauen, für Hoffnung, für Liebe. Wer Ausschau danach hält mit dem Blick der Sehnsucht, dessen Füße stehen vielleicht für eine Zeit still, aber dessen Herz hört nicht auf, unterwegs zu sein nach dem Ort der Lebensfülle – Bethlehem ist einer seiner Namen.*

Atemnot der Seele – Beispiele dafür gibt es viele, wir erleben sie beinahe tagtäglich - aber eben auch das andere: Wie nah mit einem Mal Bethlehem kommen kann. Ich denke dabei an die Bläserinnen und Bläser aus Argentinien, die mit LPW Martin Huss nach dem DEPT ein kleines Konzert in unserer Klinik gegeben haben. Unter den Zuhörern saß auch ein Patient mit einem Herzunterstützungssystem – ein Pumpenpatient, wie es im Fachjargon heißt. Gemeinsam mit seiner Frau, die ihn durch die Wochen und Monate in der Klinik begleitet hatte, hörte er aufmerksam zu. Hinterher bedankten beide sich bewegt mit den Worten: „Endlich wieder ein Stück normale Welt spüren: Sich als Mensch fühlen, nicht bloß als Patient: das hat gut getan!“ Manchmal ist das Wunderbare leicht und nah. Als Bläserinnen und Bläser wirken wir mit daran. In diesem Augenblick ist es mir neu bewusst geworden. Danke, für den Advent mitten an diesem Sommertag.

Wie sehr habe ich mich daher auch über die Nachricht gefreut, dass dem *Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern* der *Landeskulturpreis* verliehen wurde. Eine hohe Auszeichnung, die deutlich macht, welchen Stellenwert und welches Ansehen Posaunenchorarbeit auch im öffentlichen Leben genießt. So möchte ich allen Verantwortlichen im Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern zur Verleihung des Kulturpreises gratulieren. Solche Wertschätzung strahlt auch über die Landesgrenzen hinaus.

Auf ein Jahresende zuzugehen, bringt es naturgemäß mit sich, dass man auch **Rück-Schau** hält: Und immer noch und immer wieder ist vom DEPT zu erzählen: Nach der langen Vorbereitungszeit entfaltet er jetzt auch so etwas wie Langzeitwirkung. Er zielt z.B. Titel -und Rückseite der Leipziger Blätter, einer großformatigen Herausgabe der Leipziger Kulturstiftung. „Der Klang hallt immer noch nach!“, heißt es im beigegefügtens Anschreiben an mich. Diesen Nachhall wollen wir für die gegenwärtige Bläserarbeit weiterhin fruchtbar machen. Auch darüber haben wir auf der Auswertungstagung im September in Leipzig gesprochen: Es gilt den Schwung von Leipzig mitzunehmen, um den ohrenblickmal hörbaren Glanz auch im Posaunenchoralltag zu bewahren. Die Erfahrung des DEPT hat bei uns allen Spuren hinterlassen. Das ist gut so. Wir wollen diese Spuren auch beim EPiD nicht verwischen. *Auswertungstagung* und Vorstand stimmen darin überein, dass wir auf dem Weg zu einem nächsten Deutschen



## INFOBRIEF 03/08

Evangelischen Posaumentag in einem möglichen Zeitabstand zwischen 8 bis 12 Jahren einen Projektkreis DEPT brauchen. Dieser Kreis hätte die Aufgabe, einen konkreten Ort und die Zeit sowie ein Partnerwerk für die Umsetzung des DEPT dem Posaunenrat vorzuschlagen. Ebenso braucht es Menschen, die sich um den Wissenstransfer kümmern, damit „das Rad“ auch hier nicht doppelt erfunden wird. Und schließlich gilt auch für einen Posaumentag das berühmte Wort von Altbundestrainer Sepp Herberger: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel!“

Ähnliches gilt auch für die *Begegnungstagung* des EPiD, die Jahr für Jahr an wechselnden Orten Gast bei einem Werk oder Verband ist. „Gottesdienst im Wandel am Beispiel neuer geistlicher Lieder“ war das diesjährige Motto der gemeinsamen Zeit Anfang September. Die Stadt Hildesheim mit Ihren Einrichtungen rund um das Michaeliskloster bot dazu den richtigen Rahmen. Aber nicht nur das Thema steht im Vordergrund, sondern vor allem auch das Kennenlernen eines Posaunenwerkes sowie die Begegnung und Gemeinschaft, die helfen, sich auch über Grenzen hinweg besser zu verstehen und das „Wir-Gefühl“ im EPiD zu stärken. Auch die Ehrung von Hans-Jürgen Lange als ein Höhepunkt der gemeinsamen Tage in Hildesheim war dafür ein lebendiger Ausdruck. Im nächsten Jahr soll die Begegnungstagung vom 7. bis 10. September 2009 in der EKBO (wahrscheinlich Berlin) stattfinden. Hier in Berlin-Weißensee liegen ja die Ursprünge der Begegnungstagungen; was lag also näher, als zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit an diesen wichtigen „Brückenkopf“ des EPiD zu denken und dies als Ziel ins Auge zu fassen?

Nicht zuletzt auch um das „Wir-Gefühl“ und seine jeweiligen konkreten Umsetzungen/Aspekten ging es auf der *Studententagung* beim Gespräch zwischen der AG der Posaunenwartinnen und -warte und dem Vorstand in Stein bei Nürnberg. Welche Erwartungen haben wir aneinander? Welches Selbstverständnis auf dem Hintergrund unserer jeweiligen spezifischen Dienste bringen wir ein? Wie gelingt es uns, Vertrauen zu stärken und gemeinsame Visionen für die Posaunenarbeit zu entwickeln und voranzutreiben? Viele wichtige Impulse brachte das gemeinsame Gespräch; diesen Gesprächsfaden wollen wir aufnehmen und zur fruchtbaren Zusammenarbeit und zum vertieften Verständnis füreinander weiter verfolgen.

Fruchtbare Zusammenarbeit ist ein exzellentes Stichwort für die Arbeitsatmosphäre im *EPiD-Vorstand*. Auch hier ist das Gelingen des DEPT als Rückenwind spürbar, der weiter anspornt und begeistert. Neben dem üblichen Tagesgeschäft wird es zukünftig verstärkt darum gehen, weiter das Profil und die Identität des EPiD zu schärfen. Wir denken: Wo das gemeinsame Leitbild klar und eindeutig zu erkennen ist, fällt auch die Identifizierung mit dem, wofür der EPiD steht, leicht. So bin ich – rückschauend – allen von Vorstand und Geschäftsstelle dankbar, die meine Arbeit als LO in diesem Jahr mit getragen und unterstützt haben. Ausdrücklich verstärkt sei dieser Dank noch einmal den Mitarbeitern der Geschäftsstelle gesagt, die Monate über den DEPT hinaus, für den Posaundienst in Deutschland „gewirbelt“ haben.



Vor einer Jahreswende kann natürlich auch die **Vor-Schau** nicht fehlen: Da ist in der Woche nach dem 1. Advent die *Ausstellungseröffnung* „Bläserklang im Gottesdienst“ im Kirchenamt der EKD. Sie soll als ein kleines „Dankeschön“ des EPiD an die EKD dienen, die sich als großzügige Förderin des DEPT erwiesen hat. Ohne diese maßgebliche Unterstützung, die auch weit jenseits des Finanziellen lag, wäre manches nicht denkbar und realisierbar geworden. Bis in den Januar hinein werden Menschen im Umkreis von Hannover-Herrenhausen die Möglichkeit haben, sich mit der Geschichte der Posaunenchorbewegung und der Entwicklung der Blechblasinstrumente vertraut zu machen.

Auch die *Okuli-Posaunenratstagung* vom 13. bis 15. März 09 in Hannover (Stephansstift) wirft schon ihre Schatten voraus. In den nächsten Wochen werden wir die Einladung und Tagesordnung dazu versenden. Bitte denken Sie daran, uns Ihre Delegierten rechtzeitig zu benennen und die satzungsgemäßen Fristen für die Anträge einzuhalten.

In diesen Tagen endet auch die Anmeldefrist für die mitwirkenden Bläser beim *Kirchentag in Bremen* vom 20. bis 24. Mai 09. Ich bin überzeugt davon, dass wir als Posaunenchorbegeisterte eine ganz eigene Antwort auf die biblische Grundfrage des Kirchentagsmottos „Mensch, wo bist du?“ geben können. Es würde mich nicht wundern, wenn etwas vom „Leipzigfeeling“ auf den Kirchentag „überschwappt“, frei nach dem Motto: Mensch, da sind wir wieder! Als Bläserinnen und Bläser brauchen wir uns eben nicht zu verstecken. Das neue Bläserheft IV für den Kirchentag ist dabei eine wichtige Motivationshilfe. Herzlichen Dank dem Musikausschuss für die fantastische Arbeit!

Froh sind wir auch, dass es wieder gelungen ist, den *Kalender* aufzulegen. Er kommt nun ganz im Leipziglook von Minnemedica gestaltet daher. Er kann sich nicht nur sehen lassen, sondern bietet auch reichhaltigen Inhalt, der für alle, die in der Posaunenchorarbeit tätig sind, ein wichtiges Hilfsmittel ist. Es wäre also schade, wenn der neue Kalender nicht eine weite Verbreitung fände. Auch hier sei allen gedankt, die bei der Gestaltung geholfen haben. So wie auch bei der Erstellung des neuen *Andachtsbuches*, das in diesen Tagen an die Werke und Verbände versandt wird. In großer Gedankenvielfalt stellt es Einsichten zum Glaubensbekenntnis vor. Jenseits von mühsamen dogmatischen Erklärungen ist hier kurz und knackig auf den Punkt gebracht, was uns Christen als Glaubens- und Lebenshilfe dient.

Schließen möchte ich meine Zeilen mit den *Weihnachtswünschen* von Hans Dieter Hüsch, der für mich immer noch der „größte Kleinkünstler“ ist und bleibt.

Wir bitten Gott den Allmächtigen  
er möge uns behilflich sein:  
dass wir Weihnachten  
nicht wie Karneval feiern,

## INFOBRIEF 03/08

dass wir das Wunder von Bethlehem  
nicht mit einem Musical plus Domführung  
plus Reeperbahn plus Hafenrundfahrt  
und Rhein in Flammen verwechseln,

sondern dass wir die Stille und das Heilige,  
nicht nur in der Nacht neu entdecken -  
unser kleines und endliches Sein spüren,  
aber mit Jesus Christus  
gleichsam neu auf die Welt kommen,  
auch wenn wir schon betagt sind.  
Große Freude ist uns verkündet worden,  
soll in uns leben.

Erbarmen und Zuversicht werden uns begleiten,  
Christus ist unter uns, urjung und uralt,  
Freiheit und Erlösung als Geschenk.  
Möge Gott der Herr, unser Vater unseren Dank annehmen  
und unsere Bitten erhören.

Wir sind alle seine Kinder und freuen uns  
auf jede Zeit (ob Tageszeit, ob Jahreszeit)  
auf jede Zeit mit Jesus Christus.  
Amen.

*(Hanns Dieter Hüschi)*

Gott schenke Ihnen und Euch allen in diesem Sinne ein gesegnetes Christfest und ein  
behütetes Jahr 2009 unter der Verheißung „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist  
bei Gott möglich“ (Lk 18,27).

In herzlicher Verbundenheit

Ihr/Euer



Bernhard Silaschi,  
- Leitender Obmann -